

Brüsseler Moderne

Wohnhaus-Besichtigungen zur Biennale of Modern Architecture

Jugendstilarchitektur fällt in Brüssel sehr ins Auge. Es gibt genug davon. Und sehr gute Beispiele sind es sicher auch. Brüssel ist aber auch eine Stadt der Moderne. Das ist nicht so bekannt. In Brüssel gelten Victor Horta und Henry van de Velde vor allem als Pioniere des Jugendstils. Ihre kurz vor und auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg entworfenen Bauten sind aber nicht weniger pionierhaft, nicht weniger mutig, nicht weniger filigran.

Schönheit, die aus dem Notwendigen erwächst, ihm nicht angeheftet wird – das war die Haupt-Forderung, die van de Velde vom Brüsseler Jugendstil 1900 mit zur Kunstgewerbeschule in Weimar, dem späteren Bauhaus nahm, dort weiter entwickelte und 1926 wieder zurück nach Brüssel brachte. Eine Verbesserung des Lebens der Menschen war sein Ziel. Das Ziel wurde erreicht. Wenn auch nicht, wie ursprünglich vorge-

sehen, für die Masse, sondern nur für die, die es sich leisten konnten.

Das Haus Grégoire-Lagasse in dem von Villen geprägten Stadtteil Uccle, gebaut 1933, wirkt zwischen den reichgeschmückten Häusern der Nachbarschaft bescheiden bis ärmlich – und ist doch ein Juwel moderner Architektur. Es steht nur wenige Schritte von van de Veldes eigener, 1895 gebauter Villa Bloemenwerf und zeigt so sehr anschaulich die Entwicklung, die der Architekt in seiner Zeit in Weimar vom Jugendstil zum „Internationalen Stil“ gemacht hat. Strenge Geometrie und – unter Vermeidung von Symmetrien – ausgewogene Wand- und Fensterflächen außen, innen fließende Räume um eine zentrale Treppe angeordnet.

Eine Besichtigung des bewohnten Hauses ist jetzt während der „Brussels Biennale of Modern Architecture“ möglich. Motto dieser ersten Biennale ist „Living in modern isms“. Mehrere Vereine und Initiativen haben sich zusammengeschlossen, um im Rahmen von Führungen an jedem Samstag im Oktober fünfzehn ausgewählte Häuser der Moderne zugänglich zu machen. In unmittelbarer Nachbarschaft zu van de Veldes Haus Grégoire-Lagasse stehen die Wohnhäuser Dotremont (1932) und Berteaux (1937), beide entworfen von Louis Herman De Koninck. Es müssen solche Häuser gewesen sein, die Jacques Tati zur Kulisse für seine Filmsatire „Mon Oncle“ (1958) animiert haben. Entstanden sind die beeindruckenden Bauten aber mehr als zwanzig Jahre zuvor. Und sie beweisen bis heute, dass Leben und Kunst verschmolzen werden können, wenn man es richtig anstellt.

Ludger Fischer

Dazu auf Bauwelt.de

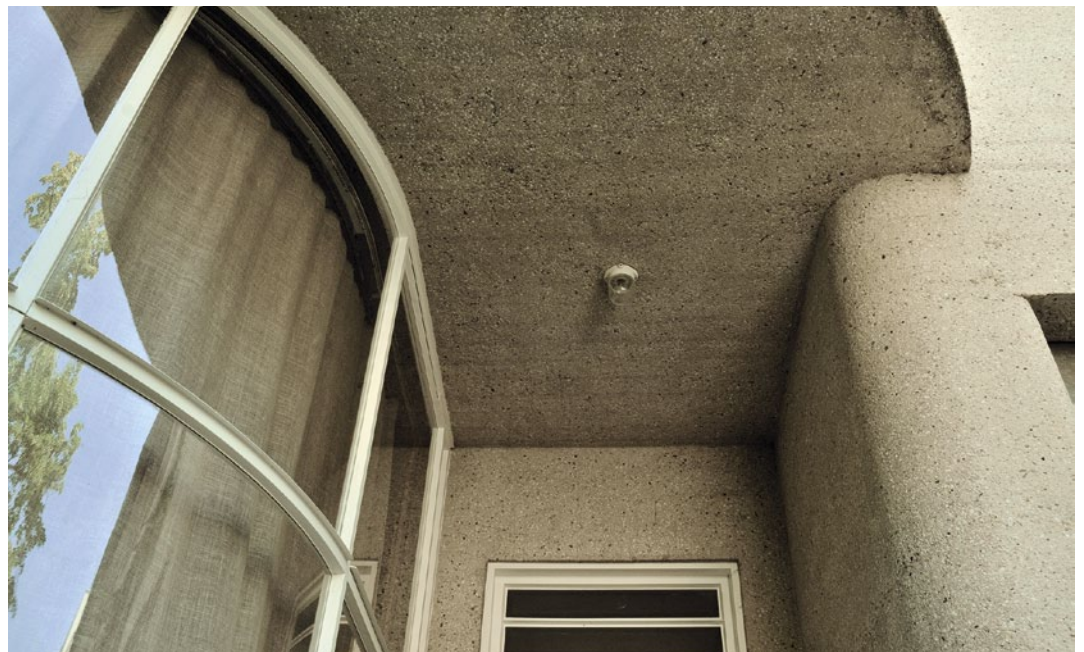
Rundgang durch sieben moderne Brüsseler Villen

Résidences Léopold et Albert, 1936 von den Architekten Jean-Jules Eggericx & Raphaël Verwilghen erbaut. Die Wohnanlage steht am 25. Oktober auf dem Besichtigungsprogramm.



Oben und rechts: Eingangsbereich des Hauses Dotremont, 1932 von Louis Herman De Koninck erbaut. Führungen durch die Villa werden am 18. Oktober angeboten.

Fotos: Philippe Debroe



Brussels Biennale of Modern Architecture. Living in modern isms

Führungen durch ausgewählte Häuser werden angeboten am 4., 11., 18. und 25. Oktober

www.bbma.be